





Die dem Untergang geweihte Welt war es kaum wert, als Planet designiert zu werden. Sie lag im äußersten Bereich des Sternensystems im Randgebiet von Arcturus Ultra rasch abnehmendem Kuipergürtel. Große Teile dieser Weltraumregion bestanden aus gefrorenen flüchtigen Stoffen – treibenden Anhäufungen aus Eis, Ammoniak und Methan – und diese wurden langsam von den thermalen Todeszuckungen der expandierenden Korona des neu benannten Sterns verdampft. Die Oortsche Wolke hatte sich so weit ausgedünnt, dass sie beinahe völlig verschwunden war, und es somit der Kotov-Flotte gestattet, sich dem System zu nähern, ohne sich Sorgen machen zu müssen, von den Rückständen Schaden zu nehmen, die wie Weltraumabfall am Systemrand verteilt waren.

Der sterbende Planet war auf den Namen Katen Venia getauft worden und seine wahrscheinliche Lebensdauer ließ sich bestenfalls in Monaten messen. Er würde schon bald von genau dem Stern zerstört werden, der einst eine unbekannte Zahl bewohnbarer Welten in dieser schmalen astronomischen Region genährt hatte, die nach einem strohblonden Helden aus uralten Mythen benannt war.

Die Planeten, die dem Stern am nächsten gewesen waren, waren bereits von dessen expandierender Hitzekorona zu Metalldampf verkocht worden und nun verblieb nur noch Katen Venia. Ihre äußeren Schichten aus gefrorenem Stickstoff waren beinahe vollständig in den Raum verdampft worden und hatten eine Oberfläche freigelegt, die aus kraterübersättem Eis und Fels, in die Höhe ragenden Kristallen und Schneisen desolater Tundra bestand, welche von den gegensätzlichen Gravitationskräften ihres chaotischen Orbits gerodet worden waren.

Jegliche derzeit unbestrittene Methode der Himmelskartografie würde Katen Venia als eine unscheinbare Welt erachten, einen kahlen Felsen ohne irgendwelche

bemerkenswerten Merkmale. Lediglich das Studium ihres Dahinscheidens wäre für die meisten Magi von Interesse. Und doch, trotz all ihrer scheinbaren Wertlosigkeit, hatte Katen Venia einen Aspekt an sich, der sie unermesslich wertvoll machte.

Telok der Maschinenberührte, dessen Exploratorflotte mit gesamter Besatzung verloren gegangen war, war hierhergekommen. Viele Legenden des Mars erzählten von seiner tollkühnen Reise ins Ungewisse, um ein uraltes technologisches Wunder zu finden, das als Atem der Götter bekannt war. Jede dieser Geschichten war mit einer eigenen Wendung bezüglich Teloks Besessenheit ausgeschmückt, doch sie alle stimmten darin überein, dass seine Suche ein schlimmes Ende genommen hatte.

Doch ein neues Relikt seiner verlorenen Expedition hatte sich offenbart und verlockende Hinweise dargeboten, dass der verlorene Magos in den unbekanntenen Regionen jenseits des Lichts vertrauter Sterne tatsächlich etwas gefunden hatte – die Bake einer Rettungskapsel, die darauf hindeutete, dass die neu benannte Welt Katen Venia der letzte Ruheplatz von Teloks Flaggschiff war, der *Tomioka*.

Dies war es, was eine Exploratorflotte des Adeptus Mechanicus von einem so gewaltigen Umfang, wie sie seit Jahrtausenden nicht mehr zusammengestellt worden war, dazu gebracht hatte, die Grenzen der Milchstraße zu überschreiten und um die nördlichen Polarregionen des Planeten in einen Orbit einzuschwenken.

Das Herz dieser Flotte war ein Schiff, das ohne Angst vor Widersprüchen einzigartig genannt werden konnte. Ein mächtiger, sternenfahrender Koloss. Ein Relikt aus einer Zeit, da die Mysterien der Technik sich noch nicht in einen Schleier der Ignoranz hüllten, und dessen gewaltsame Geburt eine ganze Welt zerstört hatte. Seine unermessliche Größe war das Produkt von Menschen, die es gewagt hatten, die großartigsten Dinge zu bauen, die ihre Vorstellungskraft erdenken konnte.

Ihr Name war *Speranza* und sie war eine Mechanicus-Arche, das Flaggschiff von Archmagos Lexell Kotov.

Im Gegensatz zu den Kriegsschiffen, die in den befestigten Schiffswerften des Imperiums gebaut wurden, war die Mechanicus-Arche nicht mit kämpferischer Ästhetik im Sinn konstruiert worden, noch hatte sich um sie eine in Jahrhunderten gewachsene Kruste aus Verzierungen gebildet, die längst verstorbene Heilige oder Kriegshelden glorifizierte. Sie war ein Schiff, das niemals schön genannt werden würde, selbst von jenen, die es gebaut hatten, denn sie besaß keine Symmetrie, keine klaren Linien, noch nicht einmal eine geradlinige Achse, die fälschliche Eindrücke von Aerodynamik zuließ.

Die *Speranza* war ein Schiff, das ewig an die Leere gebunden sein würde, und lediglich die Positionierung der gewaltigen Generatoren der Eindämmungsfelder ihres Plasmaantriebs gestatteten es einem Beobachter zu erkennen, wo sich Bug und Heck befanden. Ihre Außenhülle war ein wirres Arrangement gedärmartiger Röhren, offen liegender skelettartiger Aufbauten und abgeschirmter Besatzungsbereiche. Ihre reizlose Oberseite und ihre knollige Unterseite waren geriffelte Plateaus aus den geometrischen Auswüchsen unkontrollierter Industrie. Raffinerien, Erzaufbereitungsanlagen, Genbanken, Testbereiche, Manufaktoren, Laboratorien, Energiegeneratoren und Fertigungsschmieden hingen in einer willkürlichen Anordnung an ihren Flanken, die keiner anderen Designphilosophie geschuldet war als Notwendigkeit und praktischem

Nutzen. Die *Speranza* war ein Schiff der Erkundung und Forschung, ein Seefahrer der Nebelflecken, dessen alleinige Aufgabe es war, ein Teil von Kotovs Suche nach Wissen zu sein.

Obwohl der Großteil der unvorstellbaren Masse der Arche von Technik und Konstruktionsanlagen eingenommen wurde, war sie nicht gänzlich zahlos. Konventionelle Waffen und rudimentäre Raumgeschütze stachen entlang ihres Rumpfes hervor, aber verzweifelte Not hatte auch Waffentechnik offenbart, die um einige Größenordnungen tödlicher war, versteckt in lichtlosen Bereichen, die seit Langem von allen außer dem Schiff selbst vergessen worden waren.

Das Schiff war nicht weniger als eine Fabrikwelt, die sich von der Oberfläche des Planeten gelöst hatte, dessen Todeszuckungen sie geboren hatten, eine ausladende Landmasse aus Technologiekathedralen und den wesentlichen Verkörperungen der Ergebenheit des Maschinenkults gegenüber dem Omnisiah. Im Herzen der *Speranza* lag ein elektromotorischer Geist, der sich aus der Gestaltverbindung einer Billion und mehr Maschinen bildete, ein entsetzlich komplexer Hybrid aus Intelligenz und Instinkt, der beinahe gottgleich war.

Wie jede Repräsentation des Göttlichen hatte er Anbeter.

Eine Flotte aus dienenden Schiffen hielt um die *Speranza* Position: Treibstofftanker, Kriegsschiffe, Truppentransporter, Versorgungsbarkassen und eine ganze Schar Raumfähren und Massentender, die sich durch strikt eingehaltene Transitkorridore zwischen ihnen hin- und herbewegten. Die *Mondeskind* und die *Zorneskind*, die wiederhergestellten Zwillingsskreuzer der Kolossus-Klasse, patrouillierten entlang der Flanken der *Speranza*, während die *Mortis Voss*, die letzte Überlebende von drei Schiffen, die von Voss Primus entsandt worden waren, trauervoll über den dorsalen Manufactorien der Arche dahinglitt.

Die *Ehrenklinge* war während eines Not-Übersetzens aus dem Warp am Rand der Galaxis verloren gegangen, während die *Klinge von Voss* während der albraumhaften Durchquerung der Halo-Narbe von einem höllischen Gravitationssturm auseinandergerissen worden war. Doch dies waren nicht die schlimmsten Verluste gewesen, welche die Flotte auf ihrer gefährlichen Reise über die Grenzen der Galaxis hinaus erlitten hatte.

Die *Kardinal Boras*, ein Schiff mit einer großartigen Vergangenheit, das den Stürmen des Warp von einer Seite der Galaxis zur anderen getrotzt hatte, war von Eldar-Piraten aus dem Hinterhalt zerstört worden. Das Kontingent des Adeptus Astartes, welches die Flotte begleitete, hatte ebenfalls schwere Verluste erlitten, denn dieselben Piraten hatten auch den schnellen Angriffskreuzer der Black Templars geentert, welcher den stolzen Namen *Adytum* trug. Obwohl die Kreuzfahrer, die er transportierte, es geschafft hatten, an Bord des Thunderhawks *Barisan* zu fliehen, um erneut kämpfen zu können, war ihr Reclusiarch getötet worden, als die erdrückenden Gravitationswellen der Halo-Narbe die Stahl-und-Stein-Leiche des Schiffs eingefordert hatten.

Die Angreifer waren der Vergeltung der Flotte nur sehr knapp entkommen und die Kriegsschiffe, die mit dem Schutz der *Speranza* beauftragt waren, gingen kein Risiko ein, erneut überrascht zu werden.

Ein weiteres bedeutendes Schiff bildete das letzte Element von Archmagos Kotovs Flotte. Obwohl sie beinahe drei Kilometer lang war, war die *Renard* im Vergleich zu den gewaltigen Schiffen des Mechanicus belanglos, doch sie war schnell und besaß eine Anmut und Haltung, welche der *Speranza* fehlte.

Ihr Schiffsherr war Roboute Surcouf, und Katen Venia war die Welt, die er getauft hatte.

Er würde der Erste sein, der in ihren Himmel blickte.

Das war der Grund, warum er bis hierher gekommen war.

»Wisst Ihr, für jemanden, der im All lebt, seid Ihr verdammt unfähig, einen Raumanzug anzulegen«, sagte Kayrn Sylkwood, Ingenieur der *Renard*, während sie die Versiegelungen der barock verzierten Exo-Rüstung ihres Schiffsteuergängers neu befestigte. »Wenn ich Euch so nach draußen gehen ließe, wärt Ihr innerhalb von dreißig Sekunden tot.«

Roboute Surcouf schüttelte den Kopf. »Ich lebe in einem Raumschiff, damit ich eben keinen Raumanzug anziehen muss«, sagte er. Seine Stimme klang durch das Voxgitter seines Helms kratzig und fern.

Sylkwood trug eine graue Arbeitsuniform und das eng sitzende Unterhemd ihres ehemaligen cadianischen Regiments. Ihr breit gebauter Oberkörper war permanent mit einer Schicht aus Öl, Schmierfett und Weihrauch von den Antriebsdecks überzogen, die ebenso sehr ein Teil der Uniform eines Ingenieurs war wie Schulterklappen oder Rangabzeichen. Ihr kahlrasierter Kopf sah vor lauter Verbindungsaugmentationen und brutaler Implantate aus wie eine Knolle. Haptische Augmentationen unter der Haut ihrer Finger und Handflächen gaben ihr ordentlich Kraft und einen gefährlichen rechten Haken.

Sie drehte eine letzte Runde um Roboute, zog an Fugen, justierte Druckverbindungen und überprüfte die interne Atmosphäre des Anzugs an dessen klobigem Rückenmodul. Zufrieden trat sie zurück und nickte.

»Zufrieden?«, fragte Roboute.

»Mäßig weniger irritiert über Eure Dummheit« wäre eine bessere Art, es auszudrücken.«

»Damit kann ich leben«, sagte Roboute, wandte sich ab und stampfte über das Deck zu Adara Siavash, der Magos Pavelka half, den Antigrafschlitten für die Oberfläche vorzubereiten. Der Schlitten war wenig mehr als eine schwere, rechteckige Metallplatte mit einer Pilotenkabine an einem Ende und einem Repulsorantrieb an der Unterseite und das Arbeitspferd der *Renard*. Sein Antrieb war für eine Belastung von sechzig metrischen Tonnen und einem Volumen von einhundert Kubikmetern ausgelegt, obwohl es lange her war, seit er das letzte Mal eine solche Last hatte tragen müssen. Er schwebte auf einem Kissen verzerrter Luft, die Roboute die Zähne schmerzen ließ, sogar durch den Schutz seines Raumanzugs.

Pavelka war in die typische rote Robe des Mechanicus gehüllt, eine, welche den Großteil ihrer augmentierten Eigenschaften verbarg. Obwohl Roboute keine Vorstellung von den wahren Ausmaßen ihrer Modifikationen hatte, vermutete er, dass sie weitaus